

Reise & Touristik

BOTSWANA BEI EINER SAFARI MIT AFRIKAS TIERWELT AUF TUCHFÜHLUNG GEHEN

Im Einbaum auf dem Hippo-Highway

In der Wildnis liegt der Luxus: Auge in Auge mit stolzen Löwen, geselligen Elefanten, eleganten Leoparden und schnarchenden Flusspferden.



Die meiste Zeit dösen die Flusspferde im Wasser des Khwai River.

Karin Kura

Auge in Auge mit einem Löwen, und das im offenen Geländewagen. Das Raubtier könnte mit einem Sprung ins Auto gelangen. Es liegt keine zwei Meter entfernt. Instinktiv rücken wir zusammen. Spannung liegt in der Luft. Unser Guide bleibt cool, zückt seine Kamera und fotografiert in aller Seelenruhe. Denn er weiß: Solange wir brav im Auto sitzen bleiben, keine Arme oder Beine rausbaumeln lassen, solange betrachtet uns der Löwe höchstens mit Interesse – nicht als mögliche Beute.

Auf Safari in Botswana kommt man hautnah an die Tiere heran. Und sie lassen die Herzen höher schlagen: die Elefanten, Antilopen, Zebras, Giraffen – die Löwen ganz besonders. Auch auf Begegnungen mit scheuen Leoparden und Geparden kann man hoffen in dieser Wildnis. Rund 40 Prozent des Landes besteht aus Nationalparks oder Reservaten, und einige Camps liegen mittendrin.

Wer viel Zeit mitbringt, der fährt mit dem Geländewagen auf staubigen Pfisten von Maun in Nord-Botswana zum 200 Kilometer entfernten Chobe Nationalpark. Oder er startet von Maun direkt in das Okavango-Delta, eines der größten und faszinierendsten Flussdeltas der Erde. Wer weniger Zeit hat, der fliegt von Camp zu Camp. Kein unüblicher Luxus, denn die edlen Lodges sind rar gesät und liegen weit voneinander entfernt.

Wir landen im Chobe Nationalpark, ganz in der Nähe vom Savute Elefant Camp. Eine Savannenlandschaft erwartet uns – und reichlich Elefanten. Nirgends sonst in Afrika leben so viele auf einem Fleck, etwa 150 000 Tiere. Gesellige Elefantenrunden lassen sich bequem vom Camp aus beobachten, das direkt an einer Wasserstelle liegt, in der die Dickhäuter plantschen, prusten, mit den Ohren wackeln und sich Wasser auf den Rücken spritzen. Elefanten trinken viel, bis zu 150 Liter am Tag. Und Wasser ist knapp in dieser Gegend. Deshalb fördert eine Pumpe Grundwasser aus 62 Meter Tiefe empor ins künstliche Wasserloch.

Ist der Durst gestillt, rüsseln die Tiere miteinander oder legen das lange Körperteil zur Entspannung kurz mal im Sand ab, was sehr lässig aussieht. Ab und zu trottet einer davon, mit wiegendem Gang. Verblüffend, wie leise Elefanten gehen, bei einem Gewicht von mehreren Tonnen! „Elephant Watching“ ist Entspannung. Besonders wenn man dabei in einer Hängematte vor einem Segeltuchzelt baumelt, das auf einem Holzpodest steht und stilvoll möbliert ist.



Mokoros heißen die traditionellen Einbaum-Kanus, auf denen auch Touristen das Okavango-Delta erkunden können.

FOTOS: LAIF

Nach dem Afternoon Tea beginnt die nachmittägliche Safaritour. Auf Sandpisten, beinahe so weiß wie Schnee, zockelt der Landcruiser durch die Savanne. Graze Impala-Antilopen stehen mit gespitzten Ohren auf den seltenen grünen und gelben Grasflecken. Der Guide ruft uns die Namen der verschiedenen Arten zu: Roans, Gnus und Kudus, das sind die mit den weißen Streifen auf dem Rücken. Sie stehen im Savuti-Channe, einem Flusstal, durch das nur manchmal Wasser fließt.

Vertrocknete Kameldornakazien zeugen noch von feuchteren Zeiten: „1982 verschwand der Fluss“, erzählt der Guide. Warum, weiß keiner so genau. Jedenfalls erstreckt sich im Norden Botswanas ein teilweise unterirdisches, weit verzweigtes Geflecht von Flüssen und Kanälen, das mit dem Okavango-Delta verbunden ist. Unser Guide nennt sich Leopard, der Einfachheit halber, weil wir uns seinen richtigen Namen nicht merken könnten. Der Spitzname ist Programm: Wir nähern uns einer Ansammlung schroffer Felsen, und auf einem Felsvorsprung liegt tatsächlich ein Leopard. Welch ein schönes Tier!

Safari ist in Botswana oft ein exklusives Erlebnis. Die Geländewagen schwärmen mit zwei Personen oder kleinen Gruppe aus, keine Drängelien um den besten Platz zum Raubtiergucken. Botswana zügelnd den Touris-

mus über den Preis, und kann es sich leisten. Es hat Diamanten.

Safari-Tage haben einen geregelten Ablauf: Früh wird man mit Tee und Keksen geweckt, geht auf Pirschfahrt und kehrt am Vormittag hungrig zurück. Nach dem Brunch bleibt ausgiebig Zeit zum Relaxen. Bis zum Afternoon Tea, der die zweite Safaritour einleitet. Die Pausen helfen, aufregende Begegnungen, und weniger schöne Bilder zu verdauen. Wie das den toten Elefanten an der Wasserstelle, um den sich ein Artgenosse rührend bemüht. Sanft stupst er den leblosen Körper, umkreist ihn, will ihn zum Aufstehen bewegen. Bis er begreift, dass diese Elefantendame sich nie mehr erheben wird und traurig von dannen zieht. Und bald werden die Löwen kommen. Natur pur. Am folgenden Morgen landet unsere Propellermaschine nach kaum einer

Stunde Flug auf dem Airstrip, der nicht mehr als ein kurzer Asphaltstreifen ist. Wir besuchen die nächsten schwergewichtigen Tiere: die Flusspferde. Sie leben im Khwai River, der in gemächlichem Tempo an der gleichnamigen Lodge vorbeifließt, die am Rande des Okavango-Deltas liegt.

In der Nacht verlassen die Hippos den Fluss, und manch ein Koloss sucht sich einen Platz im Camp. Wenn man Pech hat, macht es sich das Tier unter dem Holzplateau gemütlich, auf dem das eigene Zelt steht. In dem Fall muss man sich mit einem grunzenden Bettnachbarn abfinden.

Nachts vibriert die afrikanische Wildnis. Schakale und Hyänen streifen durch das hohe Gras, die wachsamen Augen der Impala-Antilopen blitzen im Dunkeln. Nicht zu überhören sind die Frösche im Okavango-

Delta. Sie veranstalten ein Heiden-spektakel in diesem mehr als 16 000 Quadratkilometer großen Gebiet. Ein Labyrinth aus Kanälen, Inseln und Lagunen, in dem sich der drittgrößte Fluss Afrikas verliert. Ein Fluss, der nie mündet. Er versickert einfach im Sand der Kalahari-Wüste.

Unzählige Vogelarten, Büffel, Zebras, Krokodile leben hier. Elefantenherden wandern, wenn das Wasser knapp wird, wochenlang in Trecks durch die Wüste, um das rettenden Nass zu erreichen. Sehr eindrucksvoll zeigen das die Bilder im aktuellen Kinofilm „Unsere Erde“, der einer Herde bis ins Delta folgt.

Mittendrin im Delta liegt das Eagle Island Camp, wo Safaris auf dem Wasser stattfinden, in Mokoros, den traditionellen Einbaum-Kanus. Darin gleiten wir vorbei an Schilf, Papyrus und Seerosen; bunte Eisvögel queren den Weg. Das Delta speist sich aus den Regenfluten des Sommers, aber der Regen fällt längst nicht mehr so üppig wie früher. Der Wasserstand sinkt von Jahr zu Jahr, das grüne Paradies schrumpft.

Genau genommen sind wir auf einem Hippo-Highway unterwegs. Flusspferde haben diese Wasserstraßen gebaut. Hin und wieder bekommen wir ein paar Augen und Ohren zu sehen, einmal gar ein weit aufgerissenes Maul mit wenigen, dafür aber imponierenden Zähnen. Die meiste Zeit verbringen Flusspferde dösend. Krokodile ebenso. Aber wie bei den Löwen und dem offenen Geländewagen gilt: Man sollte keine Arme oder Beine aus dem Boot baumeln lassen.

EINFACHE CAMPS UND LUXURIOSE LODGES



Anreise: Über Johannesburg, z.B. mit Air France (www.airfrance.de), mit Air Botswana (www.airbotswana.com) nach Maun.
Reisezeit: Für Tierbeobachtungen die Trockenzeit von Juli bis Mitte November, fürs Okavango-Delta August bis Oktober.
Infos: www.botswanaturism.de
Camps: Einfache Camps in den Nationalparks sind mit 5 bis 10 US-Dollar günstig, die Lodges aber sind teuer und kosten zwischen 250 und 400 Dollar pro Nacht.
Veranstalter: Orient-Express Hotels, Trains & Cruises, Tel.: 0221-33 80 300, www.orient-express.com

„Pride of Aloha“ zieht ab

Die US-Kreuzfahrtreederei NCL zieht ein weiteres Schiff aus Hawaii ab. Neben der „Pride of Aloha“ wird im Mai auch die „Pride of America“ die Inselgruppe verlassen. Somit steht von den bislang drei Hawaii-Schiffen der Reederei künftig nur die „Pride of America“ für Fahrten durch den Archipel zur Verfügung. NCL begründete den Schritt mit dem Kapazitätsausbau anderer Reedereien, die ihre Basishäfen an der US-Westküste haben. Dadurch sei das Preisniveau für Hawaii-Kreuzfahrten „extrem gesunken“. Die „Pride of Aloha“ wird an den NCL-Mutterkonzern Star Cruises abgegeben und soll vom Sommer an in asiatischen Gewässern kreuzen. Gästen, die Fahrten mit der „Pride of Aloha“ nach dem 11. Mai gebucht haben, werden Umbuchungen auf andere Schiffe angeboten. (tmn)

Die besten Heilbäder

Bei einem Vergleich von 158 deutschen Heilbädern und Kurorten haben Bad Neuenahr (Rheinland-Pfalz), Bad Zwischenahn und Langeoog (beide Niedersachsen) am besten abgeschnitten. Dies geht aus einer Studie hervor, die vom Europäischen Tourismus Institut (ETI) der Universität Trier veröffentlicht wurde. Zur Gruppe der besten fünf gehören außerdem Bad Harzburg und Bad Pyrmont in Niedersachsen. Nach ETI-Angaben zeigt die Studie, „in welchen Orten gesunder Urlaub mit höchster Wohlfühlqualität möglich ist“. An der Untersuchung hatten Orte aus acht Bundesländern teilgenommen. Bundesweit gibt es mehr als 350 staatlich anerkannte Bäder und Kurorte. (tmn)

SRI LANKA

Verschärfter Reisehinweis

Sri-Lanka-Urlauber können gebuchte Touren kostenlos umbuchen oder stornieren. Damit reagieren viele Anbieter auf die verschärfte Warnung durch das Auswärtige Amt, das von „nicht unbedingt notwendigen Reisen“ auf die Insel abrät. Das Ministerium in Berlin weist darauf hin, dass die Zahl der terroristischen Anschläge in Sri Lanka seit Jahresbeginn deutlich zugenommen hat. (tmn)

Radreisen im CCH

Der ADFC-Landesverband Hamburg veranstaltet am Sonntag, 2. März, eine große Radreismesse im CCH. Auf rund 4000 Quadratmetern informieren mehr als hundert Aussteller über aktuelle Trends bei Reisezielen, Fahrrädern, Zubehör, Ausrüstung und Kleidung. Das Angebot an Vorträgen und Dia-Shows ist in diesem Jahr besonders groß. Von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt: vier Euro, für ADFC- und AOK-Mitglieder ein Euro. (sic)

Österreich mit Gütesiegel

Wanderurlauber können sich in Österreich vom Frühjahr an an einem Qualitätszeichen orientieren. Österreichs Wanderdörfer (ÖWD), die in 43 Ferienregionen liegen, vergeben erstmals das „Österreichische Wandergütesiegel“. Es stützt sich auch auf mehrjährige Gästebefragungen durch die 1991 gegründete, in Villach ansässige Organisation (www.wandern-in-oesterreich.at). Ihr Ziel ist es, „Tourismus mit ökologischem Anspruch nach streng ausgewählten Kriterien zu unterstützen und zu fördern.“ (tdt)

Eierlauf auf Pellworm

Rund 10 000 Österreicher werden im März auf der Nordseeinsel Pellworm versteckt. Am Ostersonntag findet auf der Osterwiese wieder die größte Osterwiese-Such-Aktion in Norddeutschland statt. Die gefundenen Plastik Eier können anschließend gegen Schokoladeneier eingetauscht werden. Darüber hinaus werden vom 17. bis zum 28. März zahlreiche Aktivitäten auf Pellworm angeboten: Osterhasen backen, Laubsägearbeiten, Ponyreiten, Sackhüpfen und Eierlaufen. (tmn)

Abenteuer in arktischen Gefilden!

Expedition Südwestgrönland

Von Halifax nach Reykjavik über Red Bay, Kreuzen im Hamilton Inlet, über die Westküste Grönlands u.a. mit Eisbergparade in der Disko-Bucht, Nuuk, Alluitsoq und Kap Farvel
14.6. - 1.7.2008, 17 Tage, ab € 6.790 p.P. in einer Zweibett-Außenkabine inkl. Linienflüge ab/bis Hamburg sowie Kerosin- und Treibstoffanteil

Highlights:

- Mit Zodiacs die Wunder der arktischen Tier- und Pflanzenwelt ganz nah erleben
- Helikopterflüge* über den Isfjord, den Godthab-Fjord und die grönländische Hauptstadt Nuuk
- Angeltour* mit einheimischem Fischer
- Besuchen Sie die Huskys* u.v.m.

* Diese Arrangements sind nicht im Reisepreis enthalten.

Expedition Spitzbergen-Umrandung

Von Reykjavik nach Tromsø über Isafjörður und Akureyri/Island, Jan Mayen/Norwegen, Spitzbergen-Umrandung u.a., Kreuzen in Norwegens nördlichsten Fjorden an der Eisgrenze und Hammerfest/Norwegen
30.6.-14.7.2008, 14 Tage, ab € 5.555 p.P. in einer Zweibett-Außenkabine inkl. Flüge ab Hamburg/bis Hannover sowie Kerosin- und Treibstoffanteil

Highlights:

- Exkursion mit dem Kajak* auf Island oder per Boot zur Insel Vigur*
- Godafoss Wasserfall* – der berühmte Wasserfall der Götter
- Zu den bizarren Eisskulpturen: Zodiacanlandungen bei Spitzbergen
- Verwünschtes Licht am Nordkap*, mit weitem Blick über das Nordmeer
- Hammerfest, der berühmte Eisbärenclub heißt Sie als neues Mitglied willkommen u.v.m.

Verlängertes Vergnügen! Sparen Sie € 1.400 p.P. durch Kombination beider Reisen



MS BREMEN

Die Entdeckerin mit Sinn fürs Abenteuer

- + 4-Sterne-Expeditionsschiff mit max. 164 Gästen
- + erlebnisreiche Ausflüge im Expeditionstil mit Zodiacs
- + ausschließlich Außenkabinen, teils mit eigenem Balkon
- + sportlich-legere Atmosphäre
- + höchste Eisklasse für Passagierschiffe (E 4)

Persönliche Beratung und Buchung:

HIRST Reisebüro, Alter Wall 67 - 69, 20457 Hamburg, Ansprechpartnerin: Vanessa Thurauf
Tel. 040 - 37 84 7 884 E-Mail: 1125@hirstreisebuero.de

HIRST Reisebüro, Heegberg 34 a, 22391 Hamburg-Poppenbüttel, Ansprechpartner: Michael Korte,
Tel. 040 - 60 91 60 25 E-Mail: michael.korte@hirstreisebuero.de

Exklusiv bei Buchung in den genannten Reisebüros € 150 p.P. Getränkeguthaben

